

und in der Uebertragung dieser transversalen periodischen Ablenkung (über die Natur derselben hat sich der Verfasser keine genauere Vorstellung gebildet) durch die fortgesetzte Bewegung des Aethertheilchens bestehe das Licht. Es sei somit zur Erklärung der Gravitation und der Fortpflanzung des Lichtes nur die Annahme eines einzigen Mediums von der Natur der idealen Gase nöthig. Die normale Translationsbewegung dieses Mediums bringe die Gravitation hervor, und dieselbe Bewegung diene als Vehikel für die Fortpflanzung des Lichtes, das seinerseits in abnormen, transversalen und periodischen Störungen bestehe, welche die Atome jenes Mediums bei dem Durchgang durch die schwingenden Molecüle eines leuchtenden Körpers erleiden.

Die Grundzüge dieser Vorstellung finden sich, wie der Verfasser bemerkt, wenn auch noch nicht so ausgebildet, schon bei MAXWELL in dem Artikel Aether in der neuen Ausgabe der Encyclopaedia Britannica.

*Wn.*

---

W. W. HICKS. The Transverse Propagation of Light. Nat. XXI, 301†.

Gegen die Hypothesen von TOLVER PRESTON über den Aether erhebt der Verfasser einige Einwände: Die Geschwindigkeit des Lichtes, welche von der der Atome abhängen soll, müsste ungeheuer viel grösser sein, als sie es ist; Atome von anderer als der mittleren Geschwindigkeit müssten Störungen herbeiführen; Spiegelung und Brechung scheinen unmöglich nach der Theorie.

*H. K.*

---

TOLVER PRESTON. On the Mode of the Transverse Propagation of Light. Nat. XXI, 369-370†.

Indem PRESTON seine Ansichten gegen obige Einwände vertheidigt, sieht er sich unter Anderem zu der Annahme gezwungen, — um Reflexion und Brechung zu erklären, — dass es Aether aus zweierlei Atomen von sehr verschiedener Grösse und Geschwindigkeit gebe, von denen die grösseren die Lichtwirkungen, die kleinen die Gravitation hervorbringen.

*H. K.*